

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 98 (1972)  
**Heft:** 36

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# «Barock around the Pop»

Der Künstler, den wir Ihnen hier vorstellen möchten, ist das, was man in seiner bayrischen Heimat mit bewunderndem Unterton schlicht ein Urvieh nennt: *Rupert Maria Stöckl*, geboren am 9. Oktober 1923 in München, Freistaat Bayern, hat sich als Autodidakt vom Dekorationsmaler zu einer inzwischen international geachteten Künstlerpersönlichkeit durchgerungen. Er ist eines jener leider immer seltener werdenden verschrobenen Originale, mit denen die bayrische Metropole einstmals so reichlich gesegnet war. Das stattliche Mannsbild namens Rupert Stöckl, von dem die «Süddeutsche Zeitung» meint, er sei gewiß einer der bekanntesten Münchner Künstler, bestimmt aber der münchenerischste, sieht schon rein äußerlich aus wie eine leibhaftige Figur aus Ludwig Thomas schlitzohrigen Geschichten. Unbekümmert mit seinem Bajou-warenum kokettierend – nicht ohne sich dabei selber gehörig auf den Arm zu nehmen –, posiert Stöckl für den Photographen in zünftiger Landestracht: mit Gamsbarthut und weiß-blauem Nachthemd angetan, liegt er im Bett und blickt versonnen über die ihm entglittene Biographie König Ludwigs II. hinweg in die ach so viel bessere gute alte Zeit zurück.

Den ersten Eindruck scheint die wunderliche Umgebung des Künstlers zu bestätigen. Haust der eingefleischte Jungeselle («Weil's ma so liaba is!») doch inmitten eines unvorstellbaren Sammelsuriums von alten Bierkrügen, Pfeifenköpfen, bunten Glaskugeln, Barockengeln, Perückenköpfen aus Urgroßvaters Zeiten und zahlreichen Büsten des geheimnisumwitterten bayrischen Märchenkönigs Ludwig II. – Stöckls ergiebigstem Kitschobjekt.

Diese Raritäten aus einer versunkenen, goldstaubüberpuderten Epoche sind für Rupert Stöckl willkommenes Material, das seine Schöpferlaune beflügelt. Er parodiert den in der bayrischen Landschaft noch häufig anzutreffenden Barockkramsch, indem er ihn mit sichtlichem Vergnügen popig aufmotzt. Das Umbauen, Umfunktionalisieren von Gegenständen macht ihm Spaß. Er hat seine Gaudi daran. Auf der Weltausstellung in Montreal zum Beispiel erregte seine Miniatureisenbahn, die er aus alten



Kaffeemühlen, Dampf- und Nähmaschinen zusammengefügt hatte, Staunen und Bewunderung.

Bei aller Vorliebe für das Kraftvolle, wie es dem bayrischen Naturell entspricht, schlägt Stöckls hintergründige Phantasie die tollsten Kapriolen. Sein Einfallsreichtum verblüfft immer wieder. Er ist, was die auf der gegenüberliegenden Seite wiedergegebene Kostprobe aus der «animal fantastik» beweisen mögen, ein Morgenstern der bildenden Kunst, der sich die seltsamsten Fabelwesen ersinnt. Wer dächte beim Betrachten der vorliegenden Tierstudie «Der Otterschwan» (der, nebenbei bemerkt, das hoheitsvolle Lieblings-

tier König Ludwigs trefflich kariert), nicht unwillkürlich an das berühmte «Nasoben»? In den nächsten Nummern folgen der Kalbvogelhirsch, die Greifdexa, der Augenfalterlöwe und andere Kuriositäten. Ob Rupert Stöckl auch schon einmal den Versuch unternommen hat, die in der politischen Fauna des Freistaates vorkommende, höchst merkwürdige Kreuzung namens «Strauzel» bildnerisch darzustellen, entzieht sich allerdings unserer Kenntnis.

Rupert Stöckl, der auch schon verschiedentlich in der Schweiz und in Liechtenstein ausgestellt hat, beweist somit sich und der Welt: ein Künstler von seiner Urwüchsigkeit

und Originalität konnte eigentlich nur aus München hervorgehen. In seinem Werk verbinden sich Weltläufigkeit und dickköpfige Eigenbrötelei seiner Vaterstadt aufs liebenswerteste.

Peter Heisch

## Des Menschen bester Freund,

so heißt es, sei sein Hund. Kein Wunder. Der Hund macht immer ein freundliches Gesicht wenn Herrchen nach Hause kommt, verschmutzt die Umwelt nur bescheiden, und will uns garantiert nichts verkaufen. Nicht einmal Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich, obwohl er ja so gerne darauf liegt!



**BON**

einsenden:

Mühle Hinwil, K. Buchmann, 8340 Hinwil ZH

☐ Mein Hund möchte Buchmann probieren.  
Bitte Gratis-Muster.

☐ Ich möchte diesen Buchmann-Hund als Poster  
haben (Format 70×100 cm) und bin bereit,  
dafür Fr. 3.50 in Briefmarken einzusenden.

Absender nicht vergessen. BLOCKSCHRIFT.

Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort



**weil Fleisch,  
viel Fleisch drin ist!**

Jetzt im Laden: Buchmann-Goldvreneli-Wettbewerb!

## Wenn der Magen drückt



— wenn Sie an Verdauungsstörungen leiden — wenn Ihnen  
der Appetit vergeht, weil Ihnen jede schlechte Nachricht  
oder jeder Ärger «auf den Magen schlägt»,



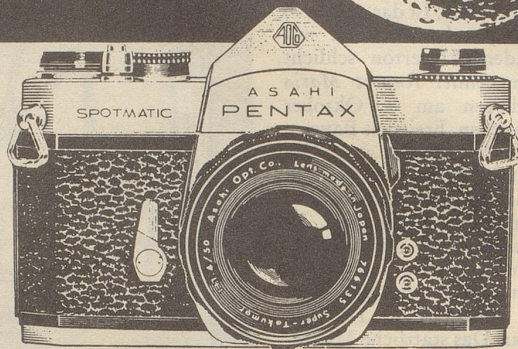
dann Melisana, der echte, aus sorgfältig aus-  
gesuchten Heilkräutern hergestellte Klost-  
erfrau Melissegeist. 1–2 Teelöffel Meli-  
sana in etwas Wasser nach den Mahlzeiten  
genügt... Sie werden sich wieder ganz wohl  
fühlen.

Aus uraltem Wissen um die Heilkräfte der  
Pflanzen ist dieses Heilkräuterdestillat ent-  
standen und inzwischen in seiner Wirkung  
durch die moderne Wissenschaft und Heil-  
praxis bestätigt worden.  
In Apotheken und Drogerien.



# Melisana hilft

## Der Mond,



aufgenommen mit der Asahi-PENTAX Spotmatic mit einem  
1000-mm-Objektiv, wird auf dem Film 9 mm gross abgebildet.  
25 weitere hervorragende Original-Objektive bis herunter zu  
17 mm Brennweite gehören zu dieser weitaus meistverkauften  
Spiegelreflexkamera. Es gibt kaum eine photographische  
Aufgabe, die mit dieser kleinen, leichten und eleganten Ka-  
mera und ihrem umfassenden System-Zubehör nicht bewältigt  
werden könnte. Asahi-PENTAX, die erste Kamera mit dem  
automatischen Wippspiegel und die erste, welche die Hellig-  
keit des scharfeingestellten Bildes misst; daher immer genaue  
Belichtung mit allen Objektiven, Filtern und Zusätzen.

Die Asahi-PENTAX Spotmatic ist für den Fachmann kon-  
struiert, eignet sich aber auch für jeden Fotoliebhaber, da  
ja so leicht zu bedienen.

## Nehmen Sie sie in die Hand

bei Ihrem Fotohändler, oder verlangen Sie den  
neuen farbigen Prospekt bei der Generalvertre-  
tung:



I. Weinberger, Abt. 43

Förrlibuckstr. 110 8005 Zürich Tel. 051 / 444 666

# ASAHI PENTAX

**NEU: Asahi Pentax MARINE Feldstecher,**  
wasserdicht + stoßsicher.  
Im harten Einsatz erprobt.

kleiner — leichter — eleganter

für Astro, Mikro, Makro, Repro